

29.01.2016 um 17:45 Uhr

hr4 ÜBRIGENS



Ein Beitrag von
Dr. Joachim Schmidt,
Evangelischer Pfarrer, Darmstadt

Polizei

Papa Berst mit seiner Uniform und dem grauen Kinnbart war eine Legende. Bis in die 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts leitete er die Polizei-Schlosswache am Marktplatz in Darmstadt. Jeder kannte ihn und seinen liebevollen Spitznamen, wenn er mit väterlicher Autorität am Freitag durch die Reihen der Marktstände ging. Allein, dass er da war, vermittelte ein Gefühl von Sicherheit.

Papa Berst lebt schon lange nicht mehr. Und dass es irgendeiner seiner Nachfolger jemals auch nur annähernd geschafft hat, so respektiert und verehrt zu werden, glaube ich nicht. Die Zeiten haben sich geändert, für die Polizei nicht zum Besseren. Immer noch stehen Polizisten Tag für Tag im Licht der Öffentlichkeit. Aber sie haben es unendlich viel schwerer.

Greifen sie durch und sorgen für Ordnung, wie es ihre Aufgabe ist, dann redet garantiert irgendwer irgendwo ganz schnell von Polizei-Willkür. Halten sie sich zurück und versuchen, eine Lage zu beruhigen, wird ihnen fehlender Einsatz vorgeworfen. Oder es wird sogar gefragt, wo denn die Polizei überhaupt war. Und hat ein Einsatz reibungslos geklappt, dann ist öffentliches Lob so gut wie nie zu erwarten, im Gegenteil: Garantiert findet sich irgendwo ein Finanz-Politiker, der laut über Einsparungsmöglichkeiten nachdenkt.

Seit vielen Jahren ist das so, und es hat Folgen. Über die Aufgaben der Polizei

bei uns wird gerade heftig diskutiert. Ein Wort kommt mir in dieser Diskussion aber entschieden zu wenig vor: Das Wort Danke. Danke, Ihr Polizisten, die Ihr Tag für Tag unter schwierigsten Bedingungen Euren Job für unsere Sicherheit macht. Danke, dass Ihr die oft miserablen Arbeitsbedingungen durchsteht. Danke, dass Ihr auch Respektlosigkeit und Anfeindungen aushaltet.

Jemanden wie den legendären Darmstädter Papa Berst wird es vielleicht nie wieder geben. Aber wenigstens immer mal wieder so ein Danke wäre nicht zu viel verlangt, finde ich. Das kann ruhig auch auf der Straße sein.